

## Offene Runde

In den Offenen Runden im Jänner und März 2017 hat uns Msgr. Franz Wilfinger anlässlich des diesjährigen Gedenkens an den Beginn der Reformation in Deutschland vor 500 Jahren spannende Details zu **Martin Luther** und dem kirchengeschichtlichen Hintergrund seiner **95 Thesen** präsentiert:

Wir, ein kleines Grüppchen von acht bis zwölf regelmäßigen Teilnehmer/inne/n, erhielten Einblick in Zeit und Frömmigkeitsströmungen vom 14. bis Anfang des 16. Jahrhunderts, namentlich des Spätmittelalters, in dem die katholische Kirche geprägt war von Phänomenen wie

- \* Nepotismus (= Bevorzugung von Verwandten bei der Vergabe von Ämtern und Landbesitz),
- \* Ablasshandel (= Verkauf von Ablassbriefen durch Geistliche an Gläubige zur Befreiung von begangenen Sünden und damit verbundenen Strafen vor Gott, mitunter als Ersatz für das Bußsakrament; beträchtliche Einkommensquelle der Kirche besonders Ende 15. /Anfang 16. Jh.)
- \* und dem Machtkampf zwischen Papsttum und dem französischen König- sowie deutschen Kaisertum, der die gesamte Gesellschaft der damaligen Zeit in zwei Lager spaltete (Papsttreue gegen Königs-/Kaisertreue) und im sogenannten „Babylonischen Exil“ gipfelte, als von 1309 bis 1377 die Päpste in Abhängigkeit vom französischen König Avignon als ihren Amtssitz wählten.

Eine Gegenströmung insbesondere zum Ablasshandel einerseits und zur Abhängigkeit des Papsttums von weltlichen Herrschern andererseits bildeten die spätmittelalterlichen Mystiker, wie unter anderen Johannes Tauler (1300–1361 Straßburg) und Katharina von Siena (1347–1380), in deren Tradition auch Martin Luther (1483-1546) stand. Luther lehrte als Theologieprofessor an der Universität von Wittenberg und ab 1514 auch als Prediger in der Wittenberger Stadtkirche vor allem Buße und Demut als zentral im Verhalten der Menschen vor Gott und schärfte den ihm anvertrauten Gläubigen ein, dass nicht die entsprechenden Gulden oder sonstige Geldwährung, sondern allein das Vertrauen auf und der Glaube an Gott („sola fides“) sowie die Gnade Gottes („sola gratia“) im Leben des Menschen zählen, da – wie Johannes Tauler es formuliert hatte - „der Mensch aus Gnade wird, was Gott von Natur aus ist.“

Als mit dem Renaissance-Papst Leo X. (1513–1521) aus dem Florentiner Fürstengeschlecht der Medici Nepotismus und Ablasshandel ein extremes Ausmaß annahm – er, Giovanni, wurde von seinem Vater Lorenzo il Magnifico schon von Geburt an zum Geistlichen bestimmt, 1489 mit nur 14 Jahren zum Kardinal ernannt und 1513 binnen 9 Tagen vom Diakon zum Priester und Bischof geweiht sowie zum Papst gekrönt –, sah Martin Luther sich angesichts des Ansinnens dieses Papstes, mit Ablassgeldern den Bau des Petersdomes in Rom zu finanzieren, dazu veranlasst, am **31. Oktober 1517** seine berühmten 95 Thesen zu formulieren und sie an die zuständigen geistlichen Vorgesetzten seines pastoralen Wirkungsbereiches in Wittenberg zu senden. Ob er diese Thesen auch mit Hammerschlägen an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg genagelt hat, gilt als nicht gesichert; sicher ist allerdings, dass Luther lediglich auf einen Missstand hinweisen, aber keine Kirchenspaltung wollte. Doch Leo X. ließ das Reformvorhaben Luthers nicht zu und belegte ihn mit dem Bann, wodurch sein Pontifikat zu einem der verhängnisvollsten der Kirchengeschichte wurde.

Msgr. Wilfinger sei herzlich gedankt für seine Bereitschaft, wie schon so viele Jahre zuvor als Pfarrer, nun seit Jänner dieses Jahres auch als Pfarrvikar uns weiterhin mit wertvollen Informationen zu kirchenaktuellen Themen allmonatlich zu versorgen! Interessierte sind jederzeit willkommen.

Mag. Iris Pioro